

«Ein herber Verlust» | Fortsetzung von Seite 1

besitzt. Bosshard sagte gegenüber dem Tagblatt, dass für einen erfolgreichen Weiterbetrieb des Hotels grosse Investitionen in die Erneuerung des Gebäudes notwendig gewesen wären, die Besitzer dies aber nicht wollten.

Zukunft unklar

25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind durch die Schliessung Ende August betroffen – sie verlieren ihre Stelle. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit wurde bei den Entlassungen mit einbezogen, ebenso die kantonale Arbeitslosenkasse. Die Hotel Walzenhausen AG prüft derzeit verschiedene Optionen, wie es mit dem Objekt weitergehen könnte. Für weitere Informationen war der Verwaltungsrat der Hotel Walzenhausen AG bis Redaktionsschluss nicht zu erreichen.

«Wir haben befürchtet, dass etwas nicht stimmt»

Urs Berger, Geschäftsführer von Appenzellerland Tourismus AR, sagt, man habe zwar vermutet, dass etwas nicht mehr so gut laufen würde, aber damit gerechnet, dass das Hotel schliesst, habe man nicht. «Diese Schliessung ist ein herber Verlust für Walzenhausen, aber auch die Tourismusregion Appenzeller Vorderland. Für viele Hotels in unserer Region ist es immer schwieriger geworden, vor allem durch den starken Franken», sagt Berger. Er sagt, in letzter Zeit sei der Kontakt zum Hotel Walzenhausen nicht mehr so intensiv gewesen, wie auch schon. «Wir haben daher befürchtet, dass etwas nicht stimmen könnte. Dass es gleich schliesst, hätten wir aber nicht gedacht. Für uns ist der Kontakt zu den verschiedenen Hotels sehr wichtig. Mit dem Hotel Heiden pflegen wir einen sehr aktiven Austausch und unterstützen uns gegenseitig», sagt Berger.

Zehn Prozent Logiernächte durch Hotel Walzenhausen

Dass nun das Angebot eines so grossen Hotels in Walzenhausen wegfällt, könnte zwar anderen grossen Hotels wie dem Hotel Heiden mehr Gäste bringen, birgt aber auch das Risiko, dass Stammgäste, die immer dort gebucht haben, gänzlich wegfallen. «Die Gemeinde Walzenhausen macht ungefähr um die zehn Prozent aller Logiernächte im Kan-



Das Hotel Walzenhausen schliesst Ende August seine Türen. Der starke Franken habe dem Betrieb zugesetzt.

bg

ton Appenzell Ausserrhoden aus. Ich gehe davon aus, dass ein Grossteil dieser zehn Prozent dem Hotel Walzenhausen zuzuschreiben sind», sagt Berger. Er meint, gerade wenn man grosse Gruppen, die rund 20 Betten brauchen unterbringen möchte, werde es nun etwas schwieriger, diese in der Region platzieren zu können. Gerade in der Hochsaison, in der viele Vereine und Gruppen nur für eine Nacht in der Region weilen, könnte es eng werden. «Und wenn dann diese Gruppen in eine andere Region ausweichen, leidet der Tourismus im Appenzellerland. Gerade Walzenhausen hat mit dem Witzwanderweg, der Aussicht und dem Charme viele überzeugt. Ob Touristen dann Mehrtagesausflüge planen, wenn sie dort nicht übernachten können, ist fraglich», sagt Berger.

«Aufhebung des Euromindestkurses setzt uns immer noch zu»

Er ist der Meinung, dass es utopisch wäre, zu denken, dass der Hotelbetrieb in naher Zukunft gleich wieder aufgenommen werde. «Wenn man es realistisch betrachtet, ist dies kaum möglich. Es wären grosse Investitionen nötig, um den Betrieb wieder aufzunehmen. Da müsste schon ein Investor auftauchen, der felsenfest vom Projekt überzeugt ist. Wie es weitergeht, müssen wir abwarten. Ich denke auch in der Gemeinde Walzenhausen ist dies nun

eine drängende Frage», sagt Berger. Laut Berger habe sich der Tourismus hat sich in der vergangenen Zeit verändert und hat abgenommen. «Die Aufhebung des Euromindestkurses setzt dem Tourismus enorm zu, das merken wir immer noch. Ich bin seit achteinhalb Jahren in der Tourismusbranche in Heiden tätig und ich stelle enorme Veränderungen bei den Besucherzahlen fest. Wir haben lange nicht mehr die Frequentierung, wie noch vor einigen Jahren», so Berger. Er sagt, Gäste kämen zwar nach wie vor gerne nach Heiden und ins Appenzellerland, aber es werde vor Ort weniger Geld ausgegeben. «Viele machen ein Picknick, anstatt in ein Restaurant zu gehen. Und viele Gäste machen einen Tagesausflug, statt eine Woche hier zu verbringen.

«Der Vorteil: das Appenzellerland ist speziell und vielfältig

Der Tagestourismus wie auch der Übernachtungstourismus wird weniger – dem kann man nur bedingt entgegenwirken. «Wir versuchen natürlich, attraktive Angebote, die es noch nicht gibt, zu schaffen. Das Problem bei den meisten innovativen Ideen ist aber, dass sie meist viel Geld kosten und deshalb schwierig umzusetzen ist. Wir haben aber den Vorteil, dass das Appenzellerland so vielfältig und speziell ist – das bringt die Leute immer wieder dazu, Zeit hier zu verbringen», meint Berger.



Peter Glaus, Aveline und Jasper werden 19 000 Höhenmeter meistern.

sriz.V.g.

«Hunde dürfen nicht zu Schaden kommen»

Von Stefanie Rohner

Wie in der Ausgabe vom 17. Juni publiziert, wird sich Peter Glaus aus Steinach am 15. August mit seinen Bernhardinern auf die Wanderung von St.Moritz nach Steinach begeben. Die «BN» haben nachgefragt, wie die Vorbereitungen laufen.

Sie haben mit Ihrer Hündin Aveline bereits die Schweiz durchquert, nun gehen Sie erneut auf eine lange Wanderung - diesmal sogar mit zwei Bernhardinern. Wie bereiten Sie sich darauf vor?

Peter Glaus: Meine Vorbereitung fing Ende April mit der Routenplanung an. Dann ging es darum, Hotels zu buchen und mich um Werbung für die Fondation zu kümmern. Das hat gut geklappt. Ebenso wichtig war die Suche nach Sponsoren, die erfolgreich verlief. Ebenso musste ich Pakete mit frischer Wäsche und Wanderkleidung sowie Hundetücher vorbereiten. Dann begannen die Wandertests im Engadin. Auch die Hunde müssen trainiert werden, denn sie dürfen keinen Schaden davontragen. Damit die Rucksäcke bequem sind, haben meine Frau und ich diese hergestellt, getestet und dann in Bern schützen lassen.

Sie planen 12 Etappen ein, wobei Sie 191 Kilometer und 19 000 Höhenmeter überwinden müssen. Was nehmen Sie alles mit für die jeweiligen Wanderabschnitte?

Die Hunde tragen eine Tagesration Futter sowie Pflegemittel und Notfallapotheke mit. Manchmal auch ein Hundetuch. Mein Rucksack ist

gefüllt mit einer weiteren Tagesration Futter, Regenschutz, Notwäsche, Ersatz Wanderkleider, Hausschuhe, Warmjacke für die höheren Übergänge, Apotheke, Pflegemittel, Fotoapparat, Schreibzeug, Sonnenschutz, Sitzkissen, Karte, Kompass und eine Hundedecke. Ich beschränke mich auf 15 Kilogramm.

Sie starten in St. Moritz und werden am Schluss in Steinach ankommen – worauf freuen Sie sich?

Ich freue mich auf die Begleitpersonen, die mich in vier Etappen begleiten. Zum einen die Journalistin Frau Wohlgensinger der Engadiner Post, unser Tierarzt Dr. Peter Fehlmann mit seinen Praxisassistentinnen aus St. Gallen und der Direktor der Fondation Barry Herr Claudio Rossetti mit seinem Bernhardiner Magnum

Was ist das Ziel der Wanderung?

Allen Spender, Gönner und Paten danken und aufzeigen, dass sie eine Institution und ein Kulturgut unterstützen, wo leistungsfähige, gesunde Hunde gezüchtet werden, so dass dieses Gut weiter existieren kann. www.fondation-barry.ch

Zur Person

Alter: 64 Jahre
Hobbys: Hundeeinsätze, Radfahren, Natur, Familie und Freunde
Familie: Frau Eva, ohne die solche Projekte nicht möglich wären, Kinder Nicole und Patrick
Hunde: Aveline 5 ½ Jahre, Jasper 3 Jahre
Lebensmotto: geben und nehmen im Gleichgewicht

FRAGE DER WOCHE

Feiern Sie den 1. August?



Jennifer Asprin, getroffen in Rorschach

Ich feiere zusammen mit meinen Freunden. Dieses Jahr weiss ich allerdings noch nicht genau wo. Vielleicht gehen wir in die Weiher in St.Gallen. Freunde lassen dann sicherlich auch Feuerwerk in die Luft.



Moira Vaccaro, Rorschach

Ja, ich feiere zu Hause mit Freunden. Wir essen zusammen und geniessen einen feinen Tischgrill. Im Verlauf des Abends wird dann sicherlich auch noch die Schweizer Nationalhymne gesungen.



René Knaus, Staad

Ja, wie feiern zu Hause mit der Familie und mit Freunden. Des Weiteren zünden wir jedes Jahr ein sehr grosses Feuerwerk an. Dies ist dann auch mein Highlight am 1. August. Wir feiern eigentlich ganz traditionell.



Saskia Ganna, Staad

Ja, ich feiere jedes Jahr, zusammen mit meinen Eltern, den 1. August. Wir gehen zusammen nach Rorschach zum Pavillon am See. Dies machen wir jeweils am 31. Juli. Dies ist auch für die Kinder interessant.



Ladina Hess, getroffen in Rorschach

Ich feiere mit meiner Familie und meinem Freund. Manchmal lassen wir einen grossen Vulkan in die Luft. Ein eigentliches Feuerwerk zünden wir aber nicht an. Ansonsten feiern wir eher traditionell.

Für Sie war unterwegs: Friedrich Gregor und Marino Walser